



17. Heft | 10. September 1914

## EDUARD DAVID · LUDWIG FRANK IST TOT



AS große Schicksal des Krieges läßt den Opfertod des einzelnen untergehen in der Masse der Verluste. Wie wenn ein vernichtender Orkan den Wald lichtet, stürzen die Tapferen. Aber dieser eine ragte zu groß und stolz empor, als daß sein Fall nicht noch für sich besonders weithin erschütternd wirkte. Millionen Herzen sind bei der Kunde von seinem Fall in jähem Schmerz zusammengezuckt. Die Trauer um Ludwig Frank wird noch lange schwer auf unserer Seele lasten.

Am Montag den 31. August zog er in Reih und Glied des Mannheimer Landwehrebataillons hinaus ins Feld. Die Mannheimer Wählerschaft gab dem Ausziehenden ihre Liebe und Verehrung kund. »Hoch Frank!«, »Leb wohl, Frank!«, »Auf Wiedersehen, Frank!« hallte es aus den dichten Reihen, die die Straßen säumten, und die Kameraden mußten dem Umjubelten die Fülle der Blumen abnehmen, mit denen er überschüttet wurde. So zog er hinaus, von der Woge der Begeisterung getragen, umleuchtet vom Glanz der Sommersonne, erfüllt vom Licht einer höchsten Mission.

Wenige Tage danach durchbohrte die tödliche Kugel seine herrliche Stirn und riß seinen Geist hinab in die Nacht des Nichts. Wahrlich, das Schicksal unseres Freundes ist rein menschlich gesehen von erschütternder Tragik.

Die Sozialdemokratie verliert an Ludwig Frank einen ihrer berufensten Führer. In raschem Aufstieg hatte er sich eine leitende Stellung und weitreichenden Einfluß im parteipolitischen Leben errungen. Ausgerüstet mit einem Verstand, der das Wesentliche in der Fülle der Erscheinungen rasch und scharf erfaßte, war er in schwierigen Situationen ein unschätzbare Berater. Seine glänzende Rednergabe und die Kraft seines Willens sicherten ihm eine weittragende Wirkung nach außen. Und dieser, auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit stehende Mann sank ins Grab zu einer Zeit, in der sich die Partei und das deutsche Volk vor die gewaltigsten Aufgaben der Neu- und Umgestaltung gestellt sehen werden. Die Lücke, die sein Tod reißt, ist auf lange hin unausfüllbar.

Auch für die Internationale war das Wirken Franks von besonderer Bedeutung. Er hatte im vorigen Jahr die erste Anregung zum Zusammentreten deutscher und französischer Parlamentarier zum Zweck der Verständigung beider Länder gegeben. Mit Eifer arbeitete er daran, daß der Zusammenkunft in Bern die zu Basel zu Pfingsten dieses Jahres folgte. In engster Zusammenarbeit mit Jean Jaurès war er dort bemüht das begonnene Werk zu fördern, dessen Ziel war: Freundschaft zwischen Deutschland und Frank-

reich, die es Frankreich ermöglichen sollte sich aus dem Bündnis mit dem Zarismus herauszulösen. Ich sehe sie beide noch vor mir, als sie sich dort die Hand zum Abschied schüttelten, frohbewegt Großes gefördert zu haben. Wer hätte geahnt, daß sie sich nicht wiedersehen sollten; daß die unserm Friedenswerk feindlichen Gewalten so rasch die Oberhand gewinnen, und daß sie die beiden stärksten Bahnbrecher einer bessern Zukunft als erste in die Vernichtung hineinreißen würden?

Ludwig Frank hat sich freiwillig in die vorderen Reihen der Kämpfer gestellt. Er zog aus eigenem Entschluß als Krieger gegen das Volk, um dessen Freundschaft er in Bern und Basel so ernst erworben hatte. Daran muß man denken, um die Größe der Gegenkraft, die ihn trieb, zu begreifen. Als die Entscheidung gefallen, als er Frankreich bereit sah im Bund mit Rußland Deutschland niederzuwerfen, da gab es keine Wahl mehr für ihn, da stellte er sich an die Seite des eigenen Landes, von der Überzeugung getragen, daß der Kampf Deutschlands gegen den blutbesudelten Zarismus zugleich die Sache der menschheitlichen Kultur sei.

Ludwig Frank hat sein Leben eingesetzt für seine politischen Ziele, die in der vollen politischen und kulturellen Entwicklung des arbeitenden Volks ihren Zusammenschluß fanden. Er hat sein Leben dabei verloren. Die Sozialdemokratie wird die Dankesschuld gegen ihn im Herzen tragen. Sein Opfertod wird in ihrer Geschichte unvergessen fortleben, und er wird gute Frucht tragen. Das Schicksal hat der sozialdemokratischen Fraktion den Vortritt gegeben, aus ihren Reihen ist das erste Mitglied des deutschen Reichstags für das Vaterland gefallen. Der Name Frank wird in den politischen Kämpfen, die die Hallen des Reichstags dereinst wieder erfüllen werden, einen besondern Klang haben. Ehre diesem Namen!

XX

## MAX SCHIPPEL · DER KRIEG, AMERIKA UND ENGLAND

**N**ICHT nur für einen immerhin möglichen länger dauernden Seekrieg sondern auch für die Strömungen und den Druck der internationalen öffentlichen Meinung, für etwaige spätere Vermittlungsversuche wird den Vereinigten Staaten von Amerika eine ganz hervorragende Rolle in dem begonnenen vielverschlungenen Kräftepiel zufallen, das selbstverständlich, wirtschaftlich wie politisch, durchaus nicht auf den Kreis der unmittelbar kampfbeteiligten Staaten und Völker beschränkt bleiben kann. Ein neutrales Gemeinwesen ist, in seiner Wirtschaft und seinem Handel, im Hinblick auf seine ganze politische Rangstellung unter den Völkern, noch lange kein uninteressierter Staat. Und je nachdem es seine Interessen auffaßt und zur Geltung bringt, wird es, ohne selber zu den Mitteln kriegerischer Betätigung greifen zu brauchen, seinen Einfluß auf die letzten Ergebnisse der bewaffneten Auseinandersetzungen ausüben können.

Als vor 100 und mehr Jahren England in immer neuen zähen Anläufen und mit stetig wiederholten tiefen Griffen in seine schier unergründliche Subsidientasche die wechselnden Bündnisse und Koalitionskriege gegen das vornapoléonische und napoléonische Frankreich, seinen damals gefährlichsten